



Magdalena Erkens hat die Begegnung mit den Jungen und Mädchen der Mardin-Schule tief berührt.

Foto rechts: Unbeschwert sein – das fehlt den Kindern seit ihrer Flucht. In der Schule können sie ihr Schicksal für eine Zeit vergessen.

## „Ohne Schule ist die Zukunft aussichtslos“

Magdalena Erkens (56) ist Präsidentin von Soroptimist International Deutschland (SID). Im Interview spricht sie über das Engagement ihrer Organisation für syrische Flüchtlingskinder in der Türkei.

Von Florian Kaiser

**Frau Erkens, Sie waren vor kurzem in Mardin, einer Stadt im Südosten der Türkei nahe der syrischen Grenze. Was hat Sie dorthin geführt?** Ich wollte mir einen Eindruck von der Lage der Flüchtlinge aus Syrien verschaffen. Und natürlich wollte ich „unsere“ Schule besuchen. Mit der finanziellen Unterstützung von uns Soroptimistinnen hat die Welthungerhilfe dort eine Schule eingerichtet. Seit Januar werden 375 syrische Flüchtlingskinder unterrichtet, Mädchen und Jungen in gemischten Klassen. Diese Gleichberechtigung ist uns wichtig und sie funktioniert auch gut.

**Gibt es dort ganz regulären Unterricht?** Ja, die Kinder werden ganz normal in allen Fächern unterrichtet, geprüft und benotet. Alles auf Arabisch, nach syrischem Lehrplan, das Land hatte vor dem Krieg einen sehr hohen Bildungsstandard. Die 21 syrischen Lehrer sind selbst vor Krieg und Zerstörung geflohen, zwei kommen aus der Türkei, sie geben Türkisch-Unterricht. Es ist absehbar, dass die Flüchtlinge nicht nur ein paar Wochen dort leben werden. Für die Integration ist es hier wie dort wichtig, die Landessprache zu lernen.

**Wie kamen Sie auf diese Idee?** Die Bilder, die leider schon seit Jahren im Fernsehen zu sehen sind, gingen auch an mir nicht spurlos vorbei. Die meisten Vertriebenen sind Frauen und Kinder, deren Lebenssituation wir Soroptimistinnen ja verbessern wollen. Deshalb habe ich das Thema „Flüchtlinge“ zum Schwerpunkt meines zweiten Amtsjahres als SID Präsidentin gemacht. Und ich wollte etwas Konkretes tun. Eine Schule für diese Kinder gründen oder zumindest finanzieren. Ihre Zukunft ist ungewiss, aber ohne Schulbildung bleibt sie völlig aussichtslos.

**Ein ehrgeiziges Vorhaben.** Vielleicht. Die ersten Leute, denen ich davon erzählte, sagten: „Träum weiter!“ Aber ich ließ mich nicht abschrecken. Man kann natürlich nicht einfach so eine Schule gründen. Man braucht einen erfahrenen Partner, um die Idee umzusetzen. Die Präsidentin der Welthungerhilfe, Bärbel Dieckmann, hat meine Vorstellungen geteilt – das war ein echter Glücksfall für uns.

**Und dann ging es richtig los?** Ja, in meinem Weihnachtsrundbrief 2014 an alle deutschen Soroptimist-Clubs

Soroptimist International (SI) ist die weltweit größte Service-Organisation berufstätiger Frauen. Übersetzt heißt ihr Name „beste Schwestern“. Zu den zentralen Zielen gehören die Verbesserung der Lebensbedingungen von Frauen und Mädchen, die Förderung von Bildung und Ausbildung und der Einsatz für Menschenrechte und internationale Verständigung. In Deutschland gibt es heute über 6.400 Soroptimistinnen, die in 209 Clubs organisiert sind. Weltweit sind es über 81.000 Mitglieder.



habe ich eine ausführliche Beschreibung des Projekts samt Kostenaufstellung mitgeschickt. Finanzielle Transparenz ist sehr wichtig, um das Vertrauen der Spender zu gewinnen. Die Clubmitglieder haben das mit Begeisterung aufgenommen. Es gingen so viele Spenden ein, dass die Welthungerhilfe noch im Dezember beschloss, das Projekt im Januar zu starten. In Mardin arbeitet eine kompetente türkische Partnerorganisation, ein Schulgebäude gab es auch. Aber es fehlte das Geld für Lehrer, für Unterrichtsmaterialien und vor allem für den Transport der Kinder, die zum Teil weit verstreut im Umland leben.

#### Wie viel ist da zusammengekommen?

Inzwischen über 100.000 Euro. Das ist fantastisch. Viele Clubs haben etwa Benefizveranstaltungen organisiert, dazu gab es zahlrei-

che Spenden einzelner Mitglieder. Das hält nach wie vor an. Unser Etappenziel war, die Schule bis zu den Sommerferien zu finanzieren, dafür wurden 61.000 Euro kalkuliert. Dass aber so viel eingehen würde, damit habe ich nicht gerechnet, auch wenn ich es insgeheim erhofft hatte. Die Schule kann nun nach den Sommerferien im September ihre Tore erneut öffnen, die Finanzierung ist bis zum Jahresende gesichert.

#### Wie sind ihre persönlichen Eindrücke vom Besuch

„Ihrer“ Schule? Mit einem Wort: Ich bin rundherum begeistert. Wenn man diese 375 fröhlichen Kinder und die engagierten Lehrer sieht, weiß man, es war die richtige Entscheidung. Alle Psychologen bestätigen, dass es gerade für diese Kinder unglaublich wichtig ist, täglich in die Schule gehen zu können, ihre Freunde zu sehen, wegzukommen vom Flüchtlingsalltag. Dass das ein Privileg ist, ist Kindern und Eltern bewusst.

Also hat es sich gelohnt, für Ihre Idee zu kämpfen ... Auf jeden Fall, gerade wenn man sieht, wie sehr meine Clubschwestern das Projekt mittragen. Trotz aller Eindrücke, die mitunter sehr ans Herz gingen, bin ich froh, dass ich dort war. Ich bin jetzt mehr denn je dankbar, hier im Frieden leben zu dürfen. Und ich werde mich weiter dafür einsetzen, dass der Schulbetrieb mit Unterstützung von Soroptimist International Deutschland weitergeht.

*Florian Kaiser ist freier Journalist in Hamburg.*

#### Service

Sie möchten mehr über Kooperationen mit der Welthungerhilfe erfahren:

Alexandra Shahabeddin  
Private Förderer  
Tel. 0228/22 88-419  
alexandra.shahabeddin@welthungerhilfe.de

